

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

lassend, dann über Freientegg, zwischen Steinzen und Diepling, endlich über Straß und Erlet nach Oberwesfen. So der orts- und terrainkundige Herr Pfarrer Weidenholzer in den Mittheilungen der Centralcommission vom Jahre 1880 (CXXXII—III). Es ist sehr wahrscheinlich, daß das Christentum schon zu den Zeiten des hl. Severin an den ersten Pflanzungen längs den Ufern der Mtschach in die Gegend um das heutige Waizenkirchen gedrungen ist. Das Land dagegen zwischen der Mtschach und der Donau, von der Römerstraße umsäumt, war undurchdringlicher Wald. Die Geschichte berichtet uns von der Flucht der norischen Bevölkerung in die Wälder beim Eindringen der Barbaren. Auch Joviacums Bewohner retteten sich beim Abzug der Besatzung und der Zerstörung seiner Mauern in den nahen Wald. Sie waren die ersten Christen an den Steinwänden der Mtschach.

Ungefähr um die Mitte des 6. Jahrhunderts nahmen die Bajuvarier oder Baiern von den Gegenden zwischen dem Lech, der Donau und der Enns Besitz. Bald darauf predigte der hl. Rupert, Bischof von Worms, in unserem Lande. Dem Laufe der Donau abwärts folgend, gelangte er bis an die Gränzen des Avarnlandes. Bei seiner Rückkehr verkündete er die Lehre des Heiles in Lorch, machte viele Kranke gesund, mehrte die Zahl der Gläubigen. Ueberall fielen die Gözenbilder und heidnischen Opferaltäre. Kurze Zeit verweilte er an den Ufern des Wallersee's. Auf den Trümmern der ehemaligen Römerstadt Juvavum errichtete er im Jahre 582 das Kloster St. Peter, legte auch den Grundstein zur bischöflichen Kirche Salzburg. Ob der hl. Rupert auf seiner Fahrt Donau abwärts auch auf den Ruinen des einstigen Römercastelles Joviacum Christum verkündigte, wer könnte dies bezeugen? Soviel bestätigt wenigstens die Geschichte, er habe an allen Orten gepredigt, dem Laufe der Donau folgend.

Vom Jahre 788 bis 911 stand unser Land bis an die Enns unter der Herrschaft der fränkischen Könige. Es kamen viele fränkische Ansiedler in diese Gegend. An der Straße von Pauerbach nach Neukirchen a. Wald liegt das Dorf Frankengrub. Die St. Martins-Patrocinien sind durch die Franken nach Baiern gekommen. Die Kirche zu Pauerbach erweist sich durch ihren Schutzheiligen als eine fränkische Stiftung. Königshub an der heutigen Pfarregränze von St. Agatha und Neukirchen war ein Krönort der fränkischen Könige. In der Nähe von Agatha liegt Königsdorf (Chünensdorf). Zur Zeit der fränkischen Königsherrschaft haben die Benedictiner-Hände der Emeraner Mönche von Regensburg das große Waldgebiet nordwärts der Mtschach der christlichen Cultur gewonnen. Nur ein höriger Mann Adalolf mit zehn Hausgenossen bewohnte diese Gegend, als der edle Wachelm von Ostermünzing (Mofarnmuntiga) mit Zustimmung des letzten Agilolfingers Tassilo am 10. Juli 777 dieselbe an das Stift St. Emeram in Regensburg vergabte. Die Gränze des Landstriches gieng von der Zener- (Zain)-mühle unterhalb Stauf an der Mtschachbeuge (Elinvoga) die Mtschach aufwärts bis zur Einmündung des Leitenbaches (Antalonga), längs diesem